

Vorlage 102/2018 - Beschlüsse

Betreff: Stadtumbaustrategie Brandenburg an der Havel, Fortschreibung 2018

Status: öffentlich

Vorlage- Art: Beschlussvorlage SVV

Federführend: FB VI/60 FG Stadtentwicklung

Beratungsfolge:

Ausschuss für Stadtentwicklung	Vorberatung	
13.06.2018 Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung		
Hauptausschuss	Vorberatung	
18.06.2018 Sitzung des Hauptausschusses	zur Kenntnis genommen	
Stadtverordnetenversammlung	Entscheidung	
27.06.2018 Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Brandenburg an der Havel	ungeändert beschlossen	(102/2018)

13.06.2018 Ausschuss für Stadtentwicklung

18.06.2018 Hauptausschuss zur Kenntnis genommen

Einreicher: Oberbürgermeister
Fachbereich VI

An die Stadtverordneten war eine überarbeitete (aktualisierte) Ausfertigung mit Schreiben vom 14.06.2018 gesandt worden.

H i n w e i s von Seiten der Verwaltung:

Frau Kutzop: Man befinde sich bereits in der Stadtumbauförderperiode, die ab dem 01.01.2018 bereits begonnen habe. Insofern sei man wirklich „überfällig“, die Stadtumbaustrategie abzugeben. Man sei im Gespräch, was bedeute, es passiere auch nichts Schlimmes, wenn man sie jetzt erst abgebe. Denn im Oktober des letzten Jahres sei bereits das Eckpunktepapier abgegeben worden, welches auch im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt worden war. Nun wolle man zum 01.09.2018 auch die Förderanträge stellen. Mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) sei man als Fördergeber in Abstimmung. Die Stadt wolle für diese neue Förderperiode eine ganze Menge Geld haben – ein großer Teil sei die Rückbauförderung, die ja insbesondere auch der Wobra zu Gute kommen soll. Weiterhin gebe es noch das große Projekt „Grünachse“ in Nord sowie den zu finanzierenden Beteiligungsprozess für Hohenstücken und das Nachnutzungskonzept. Deswegen „drücke“ es jetzt so ein bisschen. Jedoch habe man in Bezug auf den Masterplan sich etwas Zeit gelassen, um auch wirklich die Beteiligungsformate auch durchführen zu können, was insbesondere für Hohenstücken sehr erkenntnisreich gewesen sei. Den Wohnungsunternehmen habe es auch vorgelegen, um sich ggf. nochmals mit Änderungswünschen oder anderen Anregungen einbringen zu können.

E r k l ä r u n g e n von Seiten der Verwaltung auf entsprechende Nachfragen und Anmerkungen aus dem HA:

- zu den Auswirkungen bezogen auf den Beschluss zum Leitbild, in dem von 75.000 Einwohnern ausgegangen wird im Jahr 2035

Frau Kutzop: Es sei vielfach erläutert worden, wie die Prognosen gerechnet werden und dass es einen ganz deutlichen demografischen Effekt geben und sich insofern die Frage stellen werde, wie gut, wie erfolgreich man sein könne in einer Zuzugsstrategie. Das sollte sich in einigen Jahren ändern – in zwei bis drei Jahren sicherlich noch nicht so gravierend, zumal man davon ausgehe, in den nächsten Jahren auch stabil zu bleiben.

Sollte es sich tatsächlich abzeichnen, dass sich da Änderungen ergeben, dann könne die Stadt natürlich darauf reagieren. Trotzdem befinde man sich immer noch im Stadtumbau. Das bedeute, es gebe einen sehr differenzierten Wohnungsmarkt und eine sehr differenzierte Entwicklung in den einzelnen Quartieren (wie dargestellt). Vorliegen würde nun einmal ein gleichzeitiges Schrumpfen und Wachsen. Da komme man in den nächsten Jahren auch nicht „drumherum“. Natürlich müsse die Stadtumbaustrategie auf den Bevölkerungsprognosen fußen, die zum jetzigen Zeitpunkt getätigt wurden.

- zum Umgang mit den Brachflächen in Hohenstücken (Rückgrat des Nahverkehrs – Linie 6)

Frau Kutzop: Man habe es so formuliert, dass man es als Projekt sehe, mit dem man gerne sofort beginnen wolle. Es sei eine Skizze eingefügt worden zum Thema „Nachnutzungskonzept Hohenstücken“. Dabei habe man es bewusst als beispielhafte Darstellung deklariert, um wirklich noch darüber zu diskutieren, wo Flächen identifiziert werden können,

- die als Grünflächen angelegt werden (attraktiver als nur Rasen),
 - die als Einfamilienhausgebiet ausgewiesen werden,
 - die zwar nicht für die unmittelbare Bebauung aber perspektivisch freigehalten werden für einen Geschosswohnungsbau.
- Schließlich wolle man klar machen, dass Hohenstücken ein wichtiger Stadtteil sei, der natürlich auch eine Mindestzahl von Einwohnerzahlen braucht. Denn es gebe hier Infrastruktur und die Straßenbahnlinie und insofern sollte es auch möglich sein,

dort einen Mix zu schaffen mit Einfamilienhäusern, aber auch mit Geschosswohnungsbau, um auch die Chance zu haben, mehr Personen dort hinzuziehen, die den Stadtteil dann natürlich auch mit stabilisieren.

- zur Übersicht – diese sollte bis zur Fraktionssitzung am Montag vorliegen -, welche konkreten Wohnblöcke in Hohenstücken bis 2024 abgerissen werden sollen

Frau Kutzop: Sie könne entweder die Plakate versenden oder aber diese ins Internet stellen.

Weitere Anregungen aus dem HA:

- zur Gewichtung: Unter Ziff. 5.4 (weitere Monitoring-Stadtteile) werde auf verschiedene Stadtteile verwiesen und auf S. 66 dann „andere“ aufgeführt. Darin enthalten sei z. B. die Eigene Scholle. Hier gebe es eine Form von Siedlungsschwerpunkt, der schon längere Zeit erhebliche Defizite im Bereich Versorgung aufweise. Insofern müsse dort Entwicklung zugelassen werden – auch in Richtung eines Stadtteilzentrums, so dass man dort auch Flächen neben der Nahversorgung finden müsse auch für Kita, Hausarztpraxis, Tankstelle usw., um einen urbaner Schwerpunkt zu setzen. Genau das könne man unter „andere“ noch ergänzen.
- bezogen auf das Wort „wachsen“ in dem Leitbildprozess wäre zu beachten, dass darunter vor allem auch das Ausleben, Voranschreiten, Weiterentwickeln zu verstehen sei und damit auch verbunden werde, den Wohlstand und die Attraktivität der Stadt weiterzuentwickeln – unabhängig von Einwohnerzahlen
- problematisch erscheine noch immer die Prognose von 75.000 Einwohnern, da die Verwaltung schließlich mit dieser Zahl agieren müsse

Anregung des HA-Vorsitzenden:

Herr Langerwisch: Da es Diskussionsbedarf insbesondere zur weiteren Entwicklung des Stadtteils Hohenstücken gebe, rege er an – und darüber habe er mit dem Vorsitzenden des Stadtentwicklungsausschusses, Herrn Riethmüller, auch gesprochen – dies im Stadtentwicklungsausschuss nochmals ausführlicher zu besprechen und sich dazu zu verständigen, wie es in Hohenstücken weitergehen könne sowohl mit als auch nach dem Abriss.

Abstimmung über die Empfehlung an die SVV, der Vorlage am 27.06.2018 zuzustimmen:

8 Stimmen dafür
keine Gegenstimme
5 Stimmenthaltungen

Der Hauptausschuss empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen.

27.06.2018	Stadtverordnetenversammlung	ungeändert beschlossen (102/2018)
Einreicher:	Oberbürgermeister Fachbereich VI	
Anlage 5	Vorlage 102/2018	
Anlage 5 a	Schreiben des Oberbürgermeisters vom 14.06.2018 (aktualisierte Ausfertigung)	

Herr Scheller: Er verwies auf die aktualisierte Ausfertigung. Das sei das Ergebnis aus einer Beratung zu diesem Thema im Stadtentwicklungsausschuss. Der frühzeitige Entwurfstand hatte das noch nicht zum Inhalt, was in der letzten SVV beschlossen wurde (den Masterplan zum INSEK umzubenennen). Das sei mittlerweile in der Ergänzung korrigiert. Mit dem Stadtumbaukonzept gebe es eine wichtige Planungsgrundlage, die insbesondere den Weg zu Fördermitteln im Stadtumbau eröffne. Insofern wäre es schön, wenn man dem Fördermittelgeber dann mit der Beschlussfassung über dieses Konzept auch die Grundlage liefere.

Aussprache:

Herr Keip: Bei der Stadtumbaustrategie sollte man den Blick etwas weiten und auch auf die Leitbilddebatte richten. Eine Stadtumbaustrategie im Sinne von Fördermitteln sage zwar, wie man mit zwei Kerngebieten umgehe, aber man sollte nicht das eine jetzt Tun und dabei das andere vergessen, nämlich eine Vision für den Stadtteil, der eben im Moment im Besonderen herausgefordert ist, vernachlässigen. Wenn man hier insbesondere beim Neudruck auf der letzten Seite sehe, was in den letzten Jahren an Rückbaumitteln nach Hohenstücken geflossen ist und gleichzeitig wo die Aufwertungsmittel hingegangen sind, dann müsse man hier tatsächlich eine gewisse Prioritätenverschiebung zugunsten des Stadtteiles Hohenstücken, was

Aufwertung betreffe, erreichen. Man müsse klarmachen, welches Leitbild wolle man für diesen Stadtteil entwickeln, und man müsse das in die Leitbilddebatte mit einbringen.

In der letzten Sitzung sei das Stadtentwicklungskonzept beschlossen worden. Man sollte bei der Stadtumbaustrategie jetzt nicht hinten anstehen und vergessen, dass das ein wichtiges Leitbildthema für die nächsten Jahre und Jahrzehnte sein werde.

Man sollte das heute im Sinne des Fördermittelgebers beschließen, aber man sollte auch den Mut zur Vision haben und nicht einfach nur etwas fortschreiben, was wir seit 25 Jahren machen, was für Hohenstücken leider immer bedeutet habe, dass man nur rückbaue und am Ende viel grüne Wiese übrig bleibe.

Herr Krüger: Er wolle protokollarisch erwähnt haben, dass man die Stadtumbaustrategie als kurze und mittelfristige Strategie sehe. Das Leitbild sei ein langfristiges Thema. So sich aus dem Leitbildprozess Strategien ableiten, die es notwendig machen, diese jetzige Stadtumbaustrategie anzupassen, dann sollte man dieses tun. So sehe die CDU-Fraktion das auch mit der Zustimmung zu diesem Beschluss.

Herr Kretzschmar: Das sei in mehreren Ausschüssen diskutiert worden. Man nehme zur Kenntnis, dass die Änderung aus der letzten SVV eingearbeitet wurde.

Das Anliegen der Fraktion sei nach wie vor, und da würde er sich bei Herrn Keip anschließen wollen, den Fokus hier dann auch auf den Stadtteil Hohenstücken zu legen. Im Moment gebe es in Hohenstücken eher Brachflächen und keine grünen Wiesen. Es müsse dort eine Strategie entwickelt werden, man müsse sich einig werden, ob man in Hohenstücken weitere Einfamilienhausgebiete ausweist und wie man mit den Brachflächen im Moment und in Zukunft umgehe. So bekomme man den Stadtteil definitiv nicht attraktiver gestaltet. Das könne nicht der einzige Weg sein.

Frau Marx: Inhaltlich seien das Stadtentwicklungskonzept und die Fortschreibung in Ordnung. Sie sei froh, dass es anders, als es sich im Stadtentwicklungsausschuss angehört habe, jetzt die Korrektur gegeben habe. Es sollte nicht zur Gewohnheit werden, dass man Papiere beschließe, die hinterher redaktionell durch die Verwaltung verändert werden. Das halte sie für einen sehr riskanten Weg und sei froh, dass dies unerwarteter Weise geklappt habe.

Beschlusstext:

„1. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Stadtumbaustrategie Brandenburg an der Havel Fortschreibung 2018 (Anlage).

2. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Grundlage der fortgeschriebenen Stadtumbaustrategie den Stadtumbauprozess weiter fortzuführen und die gesamtstädtischen Stadtumbauziele, Strategien und Schwerpunkte sowie teilträumlichen Strategien für die Schwerpunktstadtteile umzusetzen.“

Abstimmung über die Beschlussvorlage:

[mehrheitliche Zustimmung](#)

Die Beschlussvorlage wurde angenommen.

Beschluss-Nr. 102/2018